

ten einige, „denn sie werden nicht gehorchen.“ — „Mein“, bemerkte ein anderer, „denn sie kämen dann in den Himmel, was sie gerade wollen, und wir hätten nur die Sünde auf uns.“ Die Christen blieben inzwischen ruhig und fest. Besonders die Frauen und einige Kinder boten den Soldaten Trost und riefen: „Tödtet uns alle, daß wir Blutzengen werden und in den Himmel kommen.“ Die Soldaten, welche an dem Muth der Frauen verzweifelten und ohne Zweifel nicht den Befehl zur Hinrichtung hatten, öffneten das Thor des Magazins und zwangen sie sammt ihren Kindern fortzugehen. Sie begaben sich zur Capelle und blieben da mit ihren Kindern, 66 — 80 Personen an der Zahl. Die Männer dagegen wurden gefesselt im Magazin zurückgehalten. Am 28. März glaubten einige junge Männer, erschöpft und neue Martern befürchtend, daß geforderte Gebet verrichten zu können, da es ja nichts enthalte, was gegen die Glaubenssätze unserer heiligen Religion streite. Sie verwahrten sich demnach, Katholiken bleiben zu wollen und sprachen 20 an der Zahl, das Gebet, worauf ihnen alsbald die Fesseln abgenommen wurden. Aber die andern erklärten, lieber sterben zu wollen, als daß sie das Gebet verrichten, ehe sie wüßten, daß es erlaubt wäre; dafür wurden einige grausam mißhandelt. Das war denn für die andern große Beschämung und sie bedauerten, nicht so standhaft wie ihre Brüder und so muthvoll wie die Frauen und Kinder gewesen zu sein. Während nun die letzteren in der Capelle ohne den Schutz irgend eines Mannes blieben, wurden die Männer beordert den Insurgenten theils als Soldaten, theils als Arbeiter zu dienen. Zehn derselben, welche zum Kampfe gegen Tseu Kiang geführt wurden, konnten in einer dunkeln Nacht glücklich entkommen. Sie kamen wieder und erzählten uns alles, wovon sie Zeuge gewesen. Ihre Flucht geschah am 14. April. Seitdem vernahmen sie, daß die Insurgenten viele Frauen und Kinder aus der Stadt bringen ließen. Die Brücke über den großen Canal sei unter der Menge von Personen eingestürzt und mehr denn tausend Menschen seien ertrunken. Wir wissen nicht, ob dabei auch Christen zu Grunde gingen. Eben erhalten wir Nachrichten aus Yang Tseu. Am 1. April drangen die Insurgenten ohne Widerstand in die Stadt ein. Dehungeachtet wurden dort die nämlichen Gräueltaten wie in Nanking verübt; die Christen wurden nicht geschont. Die Vorsteher der Capelle wurden gefangen und sammt ihren Familien gebunden abgeführt. Man forderte sie auf, zu Tien-tzu zu beten. Da gaben zwei Katechisten eine klare Auseinandersetzung unserer Dogmen und Gebräuche. Die Antwort war eine Verurtheilung des einen zu 300, des andern

zu 500 Ruthenstreichen. Ob sie diese grausame Geißelung und übrigen Unbilden überlebten, weiß man nicht. Summa, von 600 Christen, welche wir in den Städten Nanking, Yang-Tseu und Tseu Liang zählen, wurden 500 getödtet oder verbrannt, mehrere gefesselt und gezeißelt. Die meisten haben alles verloren und bleiben in Gefangenschaft jeder Gefahr für Leib und Seele ausgesetzt. Fr. B. Maresca, apost. Adm. von Nanking.

New-York, 20. Aug. Es liegen jetzt bestimmte Berichte vor die leider keinen Zweifel übrig lassen, daß Cumana (Mittelamerika) wirklich zum großen Theil durch ein Erdbeben zerstört ist. Es war am 15. Juli. Der Morgen war klar und wolkenlos, und die Hitze des Mittags wurde durch eine frische Brise von der See angenehm gemildert. Die Erschütterung dauerte nur wenige Sekunden, und die glücklichen die mit dem Leben davon kamen, sahen sich plötzlich in der Mitte großer Trümmerhaufen, aus denen hin und wieder die Stimme eines lebendig Begrabenen drang. Blutend und mit Schutt bedeckt floh alles in die benachbarten Felder; im ersten Augenblick dachte jeder nur an die eigene Rettung, um in der nächsten Stunde den Verluft eines Kindes oder Weibes zu beweinen. Noch weiß man nicht wie viel Menschen erschlagen und begraben wurden; man schätzt ihre Zahl auf 600. Von den öffentlichen Gebäuden blieb kein einziges stehen, von den Privathäusern kein einziges unbeschädigt. (Allg. Ztg.)

Wien, 13. Sept. Das russische Cabinet hat die durch die Pforte an dem Wiener Ausgleichungs-Entwurf gemachten Abänderungen entscheidend zurückgewiesen. Ein neues Memorandum soll erscheinen. (Allg. Ztg.)

Wien, 13. Sept. Kaiser Nikolaus wird am 20. in Warschau, am 23. in Ollmütz eintreffen. Etatskanzler Messelrode und Baron v. Meyendorff werden den Kaiser begleiten. (Allg. Ztg.)

### Fruchtpreise.

Schorndorf, den 13. Septbr. 1853.

1	Scheffel Kernen . . . . .	21 fl. 4 fr.
1	— Winter-Weizen . . . . .	21 fl. 4 fr.
1	— Gerste . . . . .	— fl. — fr.
1	— Haber . . . . .	6 fl. 6 fr.

Aufgestellt blieben ca. 4 Schfl.  
Kornhaus-Inspektion Pleiderer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 73.

Dienstag den 20. September

1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberurbach.

### Verkauf eines Drechsler-Handwerkszeugs und einiger Drechsler-Arbeiten.

Aus der Schuldenmasse des verstorbenen Johann Georg Rube, Drechsler dabier, wird am Matthäus-Feiertage, Mittwoch den 21.

d. M. Morgens 7 Uhr

neben einiger Fahrniß ein vollständiger Drechsler-Handwerkszeug nebst Drehstuhl, Hebelbank und Schleiffstein, sowie theils angefangene, theils ganz fertige Drechsler-Arbeiten im Hause des zc. Rube im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft; wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 17. Septbr. 1853.

Schultheißentamt.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Aus der Hedinger'schen Pflugschaft verkaufte

ich das vormal's Hinderer'sche Baumgut im Frauenberg sammt ca. 180 Eri. Obst Ertrag. Ferner 60 in Eisen gebundene Fässer von 1 bis 10 Eimern. Diese Gegenstände kommen Montag den 26. Sept. auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Apotheker Grünzweig.

Schorndorf.

Ich habe 2 dreieckige Fässer in Eisen gebunden, noch neu, 2 neue Fährlinge, ein Herbst-Ständchen, 350 Stück dünne Haselbuben von 4 bis 4 1/2' und etwas kleineres Holz zu verkaufen.

Geywick, Küfer.

Zur der im Merkur näher bezeichneten großen Verlosung in Ellwangen von 90 Lotgemälden in Geldrahmen und 73 Gewinnsten sind Loose, Verzeichniß gerichtl. Anschlag und Plan à fl. 1 zu haben bei

der Redaction.

Am Matthäus-Feiertag haben

Bachtag

Victor Henz, Küfer, Engel.

## An alle Kranken!

welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen, und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von ausgezeichnete Güte zu 24 Bädern hinreichend, zu dem Preis von 6 Thaler P. Court.

Wer das Baden nicht haben kann, und sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser mit der Bürste frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen auf 24 Tage zu 3 Thaler P. Ert.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronischen Hautausschlägen, Hämorrhoidal- und sonstigen Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuberculöser Lungenschwindtucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet seine Heilkraft auf das richtig specifische Gewicht in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung gegründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei und sorgen für den billigsten Transport.

Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete Direction oder an die Redaction dieser Blätter, welche dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht erhalten hat, machen.

### Die Direction des Sichtennadel-Bades in Blankenburg bei Rudolstadt in Thüringen.

#### Mannichfaltiges.

Aus der Schweiz, 9. Sept. Die Berner Zeitung theilt Folgendes über eine Fabrik in Basel mit, die in socialer Beziehung gewiß verdient, ein Musterbild genannt zu werden. Mehrere hundert erwachsene Personen sind in dem Hauptetablisement mit Seidenbandweberei, Färberei zc. beschäftigt. Diesem leibet sich ein besonderes Etablissement an, das unter aparter Führung ist, worin etwa 70 Kinder mit Seidenzwirnen, Haspeln zc. beschäftigt werden. Mit diesen Kindern verhält es sich jedoch nicht wie gewöhnlich mit Fabrikkindern, die den Tag über in der Fabrik arbeiten, um des Nachts in die elenden älterlichen Schlupfwinkel heimzukehren, wo sie Bett und Speise suchen und nicht finden. Es sind vielmehr Armen- und Waisenkinder, die in der Fabrik auch Nahrung, Kleidung, Wohnung, Erziehung und Unterricht erhalten. Ein Werkführer und Lehrer mit seiner Frau, als Hausbälterin, leiten und unterrichten die junge Schar und stehen der gemeinschaftlichen Haushaltung vor. Die Zahl der täglichen Arbeits- und Unterrichtsstunden ist angemessen festgesetzt. Die Kinder lernen nicht allein den Fabrikberuf, sondern werden auch zum Hauswesen erzogen. Jedes macht seine Arbeit in der Küche, muß sich sein Bett, seine Kleider zc. in Ordnung halten. Eine angemessene Landökonomie ist mit dieser Fabrikabtheilung verbunden, wo die Hauptfrüchte, die in den Verbrauch dieses Kinderhäushalts gehören, gezogen werden. Der Fabrikherr steht in Verbindung mit den Armenkommissionen des Cantons Basel-Land, von welchen er die ihm angewiesenen Waisen- und Armenkinder nach bestimmten Altersregeln übernimmt. Nur Kinder zwischen 11 — 15 Jahren werden in die Anstalt aufgenommen, wo sie drei Jahre bleiben müssen. Der Fabrikherr, der von den

Armenkommissionen keine Zahlung annimmt, schreibt überdies jedem Kinde, das sich gut hält, jährlich 50 Frs. als Gratifikation zu gut, so daß es nach drei Jahren beim Austritt aus der Anstalt 150 Fr. erhält. Der wenigen Wochen sendete eine Armenkommission ein Kind der Anstalt zu, dessen Aufnahme zu empfehlen sie nichts Anderes anzuführen wußte, als das Kind suche, um sich zu nähren, Erdäpfelschalen vom Boden der Straßen auf. Es fand Aufnahme, und schon steht es reinlich, gesund und gut gekleidet als Seidenzwirnerin an der Maschine, und die Freude und die Zufriedenheit eines geretteten Lebens leuchtet heiter aus des Kindes Augen. Die jungen Arbeiter, die nach drei Jahren das Haus verlassen, finden als gute Arbeiter überall Unterkommen, sind sogar gesucht. Sie sind in allen Fertigkeiten weiter und haben natürlich viel vorwärts an geistiger und physischer Artung, als Fabrikkinder gewöhnlichen Schlags. (D. A. 3.)

London, 9. Sept. Statt eines Berichts könnten Sie heute um Ein Haar die Todesnachricht Ihres Berichterstatters erhalten haben. Gestern Morgen kurz vor 8 Uhr hör' ich, noch im Bette liegend, einen donnerähnlichen Schlag, der das Haus, worin ich wohne, in seinen Grundfesten erbeben macht. Ich glaubte im ersten Augenblick an ein Erdbeben. Ich ziehe mich an, und finde die Passage von Arundel-Street, einer der Seitenstraßen des Strandes, unfern Temple-Bar, von Policemen abgesperrt und einen dichten Volkshaufen versammelt. „Was ist's?" fragte ich. „Ein Haus ist eingestürzt," erwiderte der Policemann mit englischer Ruhe. Wirklich war auf einem benachbarten Bauplatz das zunächst ansteigende Haus der Hauptstraße des Strandes, dem man durch Niederreißung der Nachbarhäuser und theilweise Untergrabung

seiner Fundamente die Stützen entzogen, nicht mehr zu sehen. Nur an den Mauern des Nachbarhauses sah man noch die Zimmertapeten und einzelne Bilder aus dem eingestürzten Hause wohl erhalten. Ein solches Unglück (es sind drei Personen getödtet und eine bedenklich verwundet worden) kann zwar allenthalben vorkommen, nirgends aber so leicht, wie in diesem London, wo in Zeit von vier Wochen ganze Straßen neu entstehen und die Häuser der bürgerlichen Bevölkerung der Speculation wucherischer Agenten oder der der grundbesitzenden Lords ihre Entstehung verdanken. In Chelsea, College-Street zc. beht sich die Polizei mit einem — Geist herum. Nicht mit dem eines demagogischen Schriftstellers oder Poeten, sondern mit einem wirklichen Geist, der den Insassen des betreffenden Hauses schon insgesammt Krämpfe und Lähmungen verursacht hat. Der Bagabund aus der andern Welt ist nach den übereinstimmenden Aussagen der Polizei und der Hausbewohner ein Mann von „todtähnlichen Zügen und weißem Sommeranzug, der beim Herumgehen auf der Erde schleitert." Die Polizei zeigte sich als wirkungslos gegen das Gespenst, welches das Haus mit Klagegeschrei erfüllen und sich mit Auf- und Zuschlagen der Thüren belustigen soll, übrigens unfassbar ist, wie dünne Luft. Ein fahrender Prediger soll sich zur Zeit mit der Beschwörung der Erscheinung beschäftigen. Die Polizei erwies sich als unzulänglich, und konnte den Bewohnern nur den Rath ertheilen dem unheimlichen Gast das Haus zur (wahrscheinlich rentenfreien) Nutzung zu überlassen. Die Geschichte ist frisches Datum, polizeilich bestätigt und das Haus des Nachts oft bis 5 Uhr Morgens von einer zahlreichen Volksmenge umgeben. (A. 3.)

Rußland. Eine Correspondenz aus Tiflis vom 15. August meldet, daß ein mörderisches Gefecht stattgefunden hätte zwischen der ersten Brigade der vierten Division der Kaukasusarmee, welche ihren Operationsmittelpunkt zu Stawropol hat, und einem Corp's Bergbewohner, welches ein Verwandter Schamils, der selbst die Offensive ergreifen zu

wollen scheint, befehligte. Dem Berichternach kamen auf beiden Seiten bedeutende Verluste vor. (Fr. 3.)

Konstantinopel, 1. Sept. In Adrianopel sind alle Oefen mit Backen von Zwieback für den Winter beschäftigt; denn die Lebensmittel finden sich überall bis zum Beginn der strengen Jahreszeit im Ueberfluß. Da ich diesen Ort berührt habe, so kann ich nicht umhin, Ihnen den Einführungsakt des neuen Paschas an demselben als ein schönes Beispiel des Standpunktes, welchen ein großer Theil der türkischen höheren Beamten einnimmt, mitzutheilen. Als Mehmed Pascha, der neue Gouverneur von Adrianopel, dort ankam, ließ er die Notabilitäten aller Religionen vor sich erscheinen, und wandte sich zuerst an die Rajahs, sich ihnen als ein Vollmetscher des Vertrauens, das die Regierung in sie setze, darstellend; dann wandte er sich an die Muselmänner und verwies sie auf die Vorschriften ihrer Religion, welche sagen: „Das Leben der Rajahs ist Euer Leben, deren Güter Eure Güter, deren Ehre Eure Ehre!" „Wenn also, sagt er, ein einziges Haar vom Haupt eines Rajahs fielen, eine einzige Nadel, welche ihm gehört, verloren ginge, wenn er von einem Worte, von einer Miene, von einem Blicke selbst zu leiden hätte, so würden wir darüber Rechenschaft abzulegen haben vor Gott!" Darauf sich zu den anwesenden Geistlichen wendend: „Ihr, die Ihr die Doktrinen des Gesetzes seid, sagt es selbst: sind das nicht die Gebote unseres Gesetzes, sind das nicht die Vorschriften unserer Religion?" „Ja", riefen sie alle, „das sind die Gebote des Gesetzes und die Vorschriften der muslimännischen Religion!" „Also," fuhr Mehmed Pascha fort, „ist es für uns eine Pflicht, die Rajahs zu schützen und zu lieben. Unser Kultus ist verschieden; aber wenn, der Stimme ihres Gewissens gehorchend, während wir zur Moschee gehen, die Christen sich zu ihrer Kirche, die Juden zu ihrer Synagoge verfügen, so sind wir darum nicht weniger, Muselmänner, Christen, Juden, alle treue Unterthanen, d. h. Kinder desselben Oberherrn; wir sind also Brüder, wir müssen uns ehren und lieben als solche!" (R. 3g.)

Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. v. M. berichten von fortwährend steigendem Fanatismus der Türken. An den Straßen-ecken Pera's fand man Drohungen gegen die Regierung angeschlagen, die man zum Kriege schon zwingen werde. Die Polizei nahm sie sogleich herunter. Die ägyptische Flotte hat der Sultan unter unermesslichem Zulauf inspiziert. Die ägyptischen Truppen fanden begeisterte Aufnahme in der türkischen Hauptstadt. Die russische Armee soll sich immer mehr gegen die Donau vorschieben.

Was vorauszusehen war, ist nun eingetroffen: telegraphischen Nachrichten zufolge hat Rußland die Abänderungen, welche türkischer Seits an der Wiener Ausgleichsnote vorgenommen worden, verworfen, und besteht auf der Annahme ohne Aenderung. Die Gegensätze stehen also auf der Spitze, und es wird sich nun bald zeigen, ob die Diplomatie die Kraft hat, den Kriegsgott nochmals in dem entscheidenden Augenblick zu bannen. Ob die Pforte geneigt ist, sich ins Unvermeidliche zu fügen, wenn sie diesen Ernst erblickt, zumal wenn es ihr völlig klar geworden sein wird, daß sie sich — wenigstens zunächst — bloß auf ihre eigene Kraft verlassen müssen, ist zweifelhaft. Wenn man den Schilderungen aus der Türkei Glauben schenken darf, so vermöchte sie kaum nachzugeben, selbst wenn sie wollte; die allgemeine Stimmung nämlich soll eine so gereizte sein, daß die Regierung Alles zu fürchten hätte, wenn sie sich unterwerfen würde. Von verschiedener Seite wird denn auch gleichzeitig versichert, man sei in Konstantinopel ganz auf den Krieg gefaßt, und erwarte in Kürze ein neues Manifest des Sultans, welches der Bevölkerung über die Lage des Reichs gegenüber von Rußland und den andern Großmächten Auskunft geben und gleichsam ein Ruf zur allgemeinen Erhebung sein werde. Anerkannt muß dabei werden, daß die türkische Regierung sich auch jetzt noch eifrigst bemüht, ihre christlichen Unterthanen vor dem muselmännischen Fanatismus zu schützen. (Karlsru. Z.)

**Fruchtpreise.**

Binnenden, den 15. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	20	—	19	48	—	—
Dinkel neuer	9	—	8	21	7	—
" alter	—	—	—	—	—	—
Haber	7	48	6	9	5	30
Roggen	16	—	15	12	14	56
" neuer	—	—	—	—	—	—
Gerste	14	24	13	20	12	48
" neue	—	—	—	—	—	—
Weizen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	2	—	1	48	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Einkorn	—	56	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen	2	20	2	12	2	—
Welschkorn	2	24	2	18	2	12
8 U Kernenbrod . . . . .						32 fr

Baunang, 14. Sept. 1853.

1 Scheffel Kernen . . . . .	21 fl.	20 fr.
1 — Dinkel, neuer . . . . .	9 fl.	— fr.
1 — ditto, alter . . . . .	8 fl.	24 fr.
1 — Gerste . . . . .	13 fl.	20 fr.
8 U gutes Kernenbrod . . . . .	30 fr.	

Heilbronn, 14. Sept. 1853.

1 Scheffel Kernen . . . . .	21 fl.	12 fr.
1 — Dinkel . . . . .	8 fl.	30 fr.
1 — Gerste . . . . .	14 fl.	— fr.
1 — Haber . . . . .	5 fl.	45 fr.
4 U Kernenbrod . . . . .	15 fr.	

Schorndorf.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod zu . . . . .	34 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks	5 1/2 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch.	
a) ganzes J. . . . .	11 fr.
b) abgezogenes . . . . .	10 fr.
1 " Ochsenfleisch . . . . .	10 fr.
1 " Rindfleisch . . . . .	9 fr.
1 " Kalbfleisch . . . . .	8 fr.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 74.

Freitag den 23. September

1853.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.  
(Schulden-Liquidation.)  
In der Gantfache des  
Johann Georg Deberer, Bürger's und  
Bauers zu Eotweil  
wird die Schulden-Liquidation am  
Montag den 17. Oktober d. J.  
Vormittags 8 Uhr

voraenommen werden.  
Die Gläubiger und Bürgen desselben wer-  
den daher aufgesordert, zur bestimmten Stunde  
hiebei zu erscheinen.  
Den 15. Septbr. 1853.  
K. Oberamts-Gericht.  
Weiel.

Schorndorf.  
**Doblen-Alford.**

Nach gemeinderäthlicher Auerdnung sollen  
im äußeren Stadtgraben auf der südlichen  
Stadtseite eine 320' lange Prax- und eine  
440' lange Deckeldehle hergestellt und die hie-  
bei vorkommenden Arbeiten, welche sich auf  
201 fl. 24 fr. berechnen, im Abstreich verak-  
fordirt werden.  
Zu dieser Alford's-Verhandlung werden  
tüchtige Weingärtner und Maurer auf nächsten  
Montag den 26. d. M.  
Morgens 8 Uhr  
auf das hiesige Rathhaus eingeladen.  
Den 22. Septbr. 1853.  
Stadtschultheißenamt.

Rottweil,  
Gemeinde Schornbach.  
**Heu-Verkauf.**

Am nächsten  
Montag den 26. d. M.  
Mittags 12 Uhr  
werden aus der Gantmasse des Johann Ge-  
org Deberer dahier, ungefähr 100 Str. Heu  
im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare  
Verzahlung verkauft, wozu die Liebhaber ein-

geladen werden. Der Verkauf findet im Hause  
des Georg Deberer statt.  
Den 22. Septbr. 1853.

Güterpfleger,  
Daß.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.  
Aus der Hedinger'schen Pflugschaft verkaufe  
ich das vermals Hinderer'sche Baumgut im  
Frauenberg sammt ca. 180 Sri. Obst Ertrag.  
Ferner 60 Eimer in Eisen gebundene Kässer  
von 1 bis 10 Eimern. Diese Gegenstände  
kommen Montag den 26. Sept. auf hiesigem  
Rathhaus in Aufstreich.  
Apotheker Grünzweig.

Schorndorf.  
Der Unterzeichnete hat in seinem Keller 1  
Seimr. in Eisen gebundenes Faß und einige  
große Fäßelinge zu vermieihen.  
Christ. Schäuße.

Nächsten Sonntag haben

**Baektag**  
Frank. Krieg. Fritz Kenz.

**Mannichfaltiges.**

Stuttgart, 19. Septbr. Dem nächsten  
Sonntag an werden wir nicht mehr aus den  
Festlichkeiten hinauskemmen. Montags Lust-  
fahrt nach Bruchsal, Dienstag das Fest des  
Landesvaters, Mittwoch Einweihung der kreu-  
prinzlichen Villa und Volksfest, wie noch sei-  
nes gewesen.

Zur Einweihung sind sämtliche russische  
Herrschaften geladen, welche in den Bädern  
Baden-Baden, Homburg, Creuzenach, Schlan-